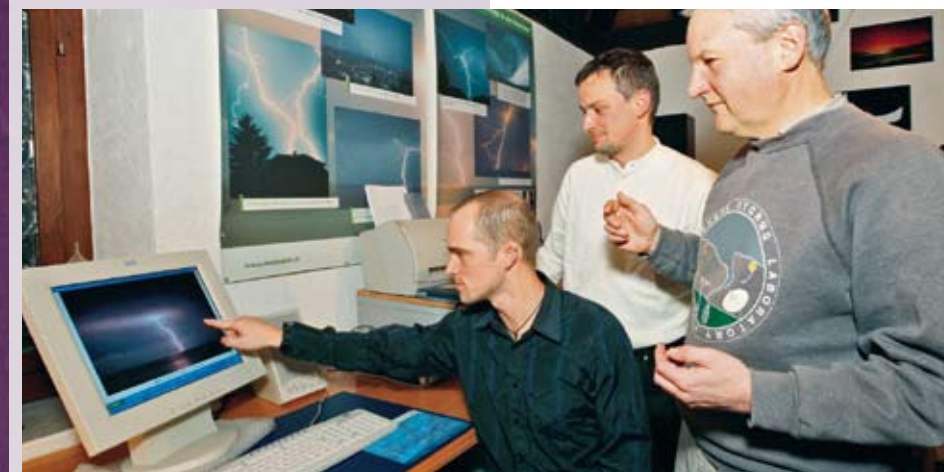


# Potz Blitz –

## wenns zischt und knallt

**Der Blitz. Mächtig und faszinierend, auch wenn keine erzürnte Gottheit Blitze mehr schleudert. Negative und positive Ladungen gleichen sich aus. Das ist alles. Und doch mehr, ein Spektakel, das Blitzjäger vor Ort dokumentieren, um es im Forum zu debattieren.**

Im 3-Zimmer-Haus, im Herzstück, dem Arbeitszimmer von Andreas Walker, treffen sich die drei Blitzjäger oder Stormchaser, wie sie sich auch nennen. Im Zimmer ein Computer, drei Bücherregale, drei Aktschränke, einige Musikinstrumente. An der Wand Aufnahmen von spektakulären Blitzen, alle säuberlich datiert. Ein Gemälde mit einer Windhose beim Eingang und gegenüberliegend bei der halboffenen Feuerstelle Tierfiguren aus Afrika. Weit ist er gereist, der Meteorologe, Geograf und Fotograf Andreas Walker. Überallhin, wo es aussergewöhnliche Wetterphänomene zu dokumentieren gibt. Mehrere Bücher hat er geschrieben und über 50 000 Bilder gemacht. Dieses Zimmer ist Arbeitszimmer und Lebensraum zugleich. Schwer vorzustellen, was Andreas Walker ausserhalb dieses Raums macht, wenn er nicht am Fotografieren ist. Ihn interessieren alle Wettererscheinungen, egal ob Blitz oder Morgenröte. Hauptsache, er kann den Moment in seiner ganzen Schönheit festhalten.



### Naturgewaltig und faszinierend

Ganz anders der Software-Ingenieur Christian Matthys. Hergebraust aus Zürich, immer ein bisschen unter Strom, schwärmt er für kraftvolle Naturereignisse. Er liebt das Aussergewöhnliche: «Mich interessiert es, wenn die Natur mit viel Gewalt daherkommt.» Meteorologie hätte er aber nicht studieren wollen, weil er seine Passion in Starkgewittern sieht und nicht im Umfeld von Prognosen von Grosswetterlagen. Beruf und Hobby verbindet er allenfalls mit der Erstellung einer Datenbank, wo aussergewöhnliche Wetterereignisse dokumentiert werden sollen. Die Stormchaser machen ihre Beobachtungen der Wissenschaft seit geraumer Zeit zugänglich. Auch der auf Wissensvermittlung spezialisierte Astronom Dominic Blaser. Man kann sich gut vorstellen, wie er seinen Sekundarschülern die selbst gedrehten Videos vorführt und mit der Klasse des Nachts auf dem Chasseral auf die Blitze wartet, bis er das Metallstativ einpackt und alle innerhalb von fünf Minuten in die Autos steigen müssen, weil das Gewitter herannaht.

### Zur richtigen Zeit am richtigen Ort

Die Faszination ist da, wenn die Naturkräfte entfesselt werden. Walker und Blaser erinnern sich an die heftigen Gewitter vom Juni 2007. Blaser: «Am 20. Juni gab es in der Berner Oberländer Wetterküche ein schönes Gewitter.» – Walker: «Ja, und am 21. hat es dann <böset> mit der Kalt-

front.» – «Ich war in Thun, sah wie die Gewitterwolken gegen das Stockhorn trieben und überlegte mir, gegen Zweisimmen zu fahren.» – «Ich fuhr nach Kandersteg, hatte Glück, ein Volltreffer!» Im Zeitraum vom Mittwoch, 20. Juni, bis Donnerstag, 21. Juni 2007, wurden weite Teile der Schweiz von heftigen Gewittern heimgesucht. Nur mit viel Glück kam es bei den zahlreichen Unwettern zu keinen Opfern.

### Keine Zeit für private Termine

Von Juni bis August ist generell die Zeit der Hochjagd. Können sich Wärmegewitter innerhalb von 15 Minuten entladen, sind die Gewitter bei den Voralpen stationär, und wenn eine Kaltfront kommt, sind sie gar voraussehbar. Da müssen manchmal private Termine hintenan stehen. «Kündigt sich eine schwere Gewitterlage einige Tage vorher an, wird dies in der Agenda notiert», sagt Christian Matthys. Alleine oder zu zweit macht man sich auf den Weg. Unterwegs wird ein Kollege angerufen, der einem den aktuellen Stand der Gewitterzelle und die zu erwartende Entwicklung durchgibt. Und oft trifft man sich, weil alle dasselbe Ziel haben, nach längerer Fahrt am Ort des Geschehens und schiesst Fotos oder filmt.

### Ein Haus ohne Blitzableiter

Andreas Walker hat seinen Standort im aargauischen Hallwil gut gewählt. Die Gewitterfronten ziehen bei ihm regelmässig durch. Er muss fürs Fotografieren nur vor

sein Haus treten, das auf einer Anhöhe liegt. Manchmal wird es sogar für den Wetterexperten ein bisschen heiss. «An einem Tag im Juni 2006 knallte es und es wurde plötzlich alles weiss. Alle Sicherungen brannten durch und der Fernseher war auch kaputt», erinnert er sich stauend, aber ungerührt. Einen Blitzableiter gibt es bei seinem Haus nicht. «Ich hoffe immer, dass die hohen Pappeln den Blitz ableiten.» Auch Dominic Blaser hat von seiner Wohnung einen guten Ausblick und sieht auf den Neuenburger See. An ein besonderes Ereignis erinnert er sich mit einem Lächeln: «Ich vernahm von Weitem einen Donnerschlag und war überrascht, dass sich ein Gewitter ankündete. So schaltete ich meinen Computer an, um die Zugbahn des Gewitters zu bestimmen. Derweil zog vor meinem Fenster von mir unbemerkt eine fantastische Wasserhose vorbei», mokiert er sich über die eigene Fixierung auf die neuste Technik und fügt zu seiner Ehrrettung an: «Wie sich später im Forum der Stormchaser herausgestellt hat, wurden wir alle von dieser Wasserhose sehr überrascht, weil wir im Vorfeld nicht damit gerechnet hatten.»

Technik spielt beim Stormchasing eine grosse Rolle. Nicht nur Wetterkarten müssen studiert und die Wetterentwicklung verfolgt werden, auch dokumentiert wird mittels Videokamera. Und läuft einmal nicht so viel, weil es im Winterhalbjahr weder Überschwemmungen noch spektakuläre Gewitter gibt, schaut man sich auch einmal gemeinsam Videos an. Eigene Aufnahmen und Fernsehbeiträge von Übersee liefern die Bilder. Die bombastische Musikkulisse sorgt für zusätzliche Dramatik. Generell gilt: Das Wetter ist unmittelbar erlebbar, und zwar draussen. Ausser drei Stormchaser sitzen vor dem Computer und kommentieren live die ungewöhnlichen Wetterlagen der vergangenen Jahre. Und das bis in die frühen Morgenstunden. ■

[www.meteobild.ch](http://www.meteobild.ch) Meteobüro und Bildagentur von Wissenschaftsjournalist Andreas Walker

[www.meteoradar.ch](http://www.meteoradar.ch) Unternehmen, das auf kurzfristige Wettervorhersagen im Zeitbereich von 0 bis 2 Stunden spezialisiert ist. Homepage mit Forum für Stormchaser.